Prof. Dr. Alfred Toth

Transjazenz und Trigonalität

1. Im folgenden wird der Zusammenhang zwischen der ortsfunktionalen, d.h. qualitativen Zählart der Transjazenz (vgl. Toth 2015a-c) und der ontisch-geometrischen, quasi-objektinvarianten Relation der Trigonalität (vgl. Toth 2015d) hergestellt und dabei gezeigt, daß die Unterscheidung zwischen Selbst- und Nicht-Selbsttransjazenz nicht nur bei positiver, sondern auch bei negativer Transjazenz vorhanden ist. Diese Differenzierung ist freilich nur dann möglich, wenn Übereckrelationalität als ontisch vermittelte Trigonalität definiert wird.

2.1. Positive Trigonalität

2.1.1. Nicht-Selbsttransjazenz

Rue de la Petite Arche, Paris

2.1.2. Selbsttransjazenz

Rue Samson, Paris

2.2. Negative Transjazenz

2.2.1. Nicht-Selbsttransjazenz

Rue de la Duée, Paris

2.2.2. Selbsttransjazenz

Rue des Vignes, Paris

Literatur

Toth, Alfred, Zur Arithmetik der Relationalzahlen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Qualitative Arithmetik des Zählens auf drei. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

Toth, Alfred, Qualitative Zahlenfelder, Zahlenschemata und ontische Modelle. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015c

Toth, Alfred, Grundlagen einer qualitativen ontischen Geometrie I-IX. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015d

13.10.2015